

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung

Herausgeber: Pro Senectute Schweiz

Band: 77 (1999)

Heft: 3

Artikel: Entdeckungsreise durch Estland : alte Pracht im neuen Nordosten

Autor: Baeschlin, Konrad

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-722899>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Alte Pracht im neuen Nordosten



Tallinn, Estlands mittelalterliche Hauptstadt. Die Gegend war schon vor 5000 Jahren von finnisch-ugurischen Stämmen besiedelt worden.

Von Konrad Baeschlin

Mit dem Auseinanderfallen der Sowjetunion hat sich auch das Baltikum dem Westen geöffnet und präsentiert ein Gebiet im Norden Europas, in dem es noch besonders viel zu entdecken gibt. Estland, die nördlichste Republik im Baltikum, ist dabei ein speziell attraktives Ziel für Besucher, die an Natur, Kultur und Geschichte interessiert sind.

Gut fünfzig Jahre lang gehörte Estland zu den von den Sowjets 1940 annektierten Staaten des Baltikums. Als Sowjetrepublik war Estland damit für Westbesucher nur sehr schwer zugänglich und als Reiseziel praktisch inexistent.

Seit Estland vor acht Jahren nun wieder unabhängig wurde, hat sich Besuchern ein Land aufgetan, das einerseits an landschaftlichen Besonderheiten viel zu bieten hat, andererseits eine faszinierende Reise in eine kulturhistorisch vielfältige und interessante Vergangenheit ermöglicht.

Das südlich des finnischen Meerbusens gelegene Estland hat mit Finnland vieles gemeinsam. Die Menschen dieser beiden Länder sind sich in Abstammung und Sprache sehr nahe, genauso wie die kulturellen und wirtschaftlichen Verbindungen sehr eng sind. Wie

sein nördliches Nachbarland nennt man das flache Estland das Land der tausend Seen. Zudem gehört auch ein Teil des drittgrössten Sees Europas, des Peipsi-Sees, zu dieser Region. Wer an seinem Ufer steht, glaubt, das Meer vor sich zu haben. Im Süden ist das Land leicht hügelig, doch hoch hinauf kommt man nirgends. Der höchste «Berg» Estlands, der Munamägi, liegt nur gerade 318 Meter über Meer.

Mittelalterlicher Charme und moderne Eleganz

Ausgangspunkt für eine Reise durch dieses interessante Land ist die Hauptstadt Tallinn, die sich nur vier Fährschiffstunden und weniger als 30 Flugminuten von Helsinki entfernt befindet. Eine mittelalterliche Metropole mit moderner Eleganz, hochaufragenden Kirchtürmen, imposanten Stadtmauern, wunderschönen historischen Kaufmannshäusern und romantisch verwinkelten Gassen.

Eine Stadt mit wechselvoller Geschichte. Erstmals 1154 vom arabischen Geographen al-Idrisi als «eine kleine Stadt, die einer grossen Festung gleicht» treffend auf dessen Weltkarte markiert, wurde Toompea, so der Name des Dombergs der Oberstadt von Tallinn, im Jahre 1219 von den Dänen eingenommen.

Es folgten Deutsche und Livländische Orden, die von Toompea aus bis 1561 regierten. Auch der Schwedenkönig Erik XIV. und der russische Zar Peter I. hinterliessen in Tallinn ihre Spuren. Jedes Jahrhundert gab dem Stadtbild seinen speziellen Anstrich und heute ist fast jedes Gebäude der Altstadt ein architektonisches Kulturdenkmal. Neben dem heutigen Namen Tallinn kennt man auch noch die Bezeichnung Reval, benannt nach dem Landkreis Rävåla, dessen Zentrum Tallinn als Deutsche Hansestadt lange Zeit war.

Fundgrube für Antiquitäten- und Andenkensammler

Mit seinen hohen Wehrmauern, den kopfsteinbepflasterten Gassen und den gut erhaltenen Altstadthäusern mit den prägnanten roten, steilen Ziegel-

dächern und gewölbten Portalen kann man diese Stadt als eine der aussergewöhnlichsten Sehenswürdigkeiten in Nordeuropa bezeichnen. Ein Prädikat, das durch die zahlreichen gemütlichen Gaststätten, Strassencafés und Lokale für Nachtschwärmer noch unterstrichen wird. Hinzu kommt, dass Tallinn über ein schon sehr breites und gutes Gastronomie-Angebot verfügt. Restaurants wie «Gloria», «Linda», «Sub Monte» oder «Toom-Kooli» sind nur ein paar Namen unter den zahlreichen Adressen, die für ausgezeichnete Gerichte garantieren. Kreditkarten werden allerdings in vielen Gaststätten noch nicht akzeptiert, doch sind die Preise für uns meist moderat. Das gilt auch für manche Konsumgüter, die zum Teil preislich immer noch äusserst günstig sind. Kein Wunder, dass es in Tallinn zu jeder Jahreszeit von Finnen nur so wimmelt, die aus dem nahegelegenen Helsinki zum Tages-Shopping in die estnische Hauptstadt kommen. Und wer nach antikem Silber, Porzellan, aber auch generell nach Antiquitäten und alten Sammelstücken sucht, für den ist Tallinn eine wahre Fundgrube. Ein weiterer Tipp sind Patchwork-Arbeiten zu unglaublich günstigen Preisen. Zum Beispiel im «Patchwork-Shop» in einem Hinterhof vor dem Viru-Tor, dem Wahrzeichen der Stadt mit prächtigem Blick auf die Altstadt und das Meer.

Wunderbare Nationalparks und malerische Siedlungen

40 Kilometer östlich von Tallinn, am Finnischen Meerbusen, erstreckt sich auf über 60000 Hektar Natur pur, der Lahemaa-Nationalpark. Ein Gebiet, in dem über 200 Vogelarten, unter ihnen Schwarzstörche und Kraniche, nisten sowie zahlreiche seltene Säugetiere wie der Braunbär leben.

67 Prozent des Parks sind mit dichten Laub- oder Nadelwäldern und Heidekraut bedeckt. Das Kalksteinplateau wird durchzogen von zahlreichen fischreichen Flösschen, mit stellenweise malerischen Wasserfällen und Stromschnellen. Besonders lohnenswert in dieser Gegend ist der Besuch des sogenannten Viru-Hochmoors. Ein bewaldetes Sandgebiet mit einem drei Kilometer langen Naturlehrpfad, der über einen grünen Moostepich durch lilablühende Heidewälder und vorbei

an alten Kieferbäumen führt. Unbedingt sehenswert sind in diesem Teil Estlands aber auch die für Besucher geöffneten Gutshöfe sowie das malerische Fischerdörfchen Altja, das 1465 gegründet wurde. In dieser Idylle am Meer findet man zudem ein Stück urtümliches Estland im Freilichtmuseum auf dem Uustalu-Bauernhof.

Herrliche Seenlandschaften und geschichtsträchtige Städte

Eine wunderschöne Reiseroute erwartet den Besucher dann entlang des an Russland grenzenden Peipsi-Sees in Richtung der Hanse- und Universitätsstadt Tartu, der zweitgrössten und ältesten Stadt Estlands. Ein Ort, der für seine wunderbaren klassizistischen Häuserzeilen berühmt war, die im Zweiten Weltkrieg leider grösstenteils zerstört wurden. Zahlreiche Gebäude der Universität und die herrlichen Häuser in den verschiedensten Pastelltönen rund um den Rathausplatz wurden zum Glück seither in mühevoller Arbeit wieder aufgebaut oder restauriert.

Die Stadt Tartu ist auch der Startplatz für ausgedehnte Fahrten durch den Süden von Estland, wo man den erwähnten höchsten Hügel des Landes, den Munamägi, besteigen kann und sich auf jeden Fall einen Schlossbesuch in Sangaste ins Ausflugsprogramm schreiben sollte.

Eine Reise durch Estland wäre jedoch unvollständig, würde man auf die reizvolle Bäderstadt Pärnu oder auf den Besuch einer der westlichen Inseln des Landes in der Ostsee verzichten. Das von Tartu aus über das wunderbare kleine Hansestädtchen Viljandi zu erreichende Pärnu befindet sich dort, wo der gleichnamige Fluss in die Ostsee mündet. Die Geschichte der Stadt reicht bis ins 12. Jahrhundert zurück. Pärnu entwickelte sich zu einem wichtigen Durchgangshafen des Handels und 1346 wurde auch sie Hansestadt. Vor 150 Jahren wandelte sich Pärnu dann zum beliebten Kurort. Sanatorien, Moorbäder, gepflegte Parkanlagen, schattenspendende Alleen, kilometerbreite Sandstrände und die immer frische Meeresbrise tragen zum Wohlbefinden bei. Typisch für den Ort sind die aus Holz gebauten Häuser mit ihren kunstvollen Verzierungen aus der Zeit um die Jahrhundertwende.

Eine Insel-Wunderwelt der Ostsee

Der dortigen Ostseeküste mit ihren vielen Meerengen und Buchten sind zahlreiche Inseln vorgelagert. Die bekannteste und grösste der rund 1500 (!) Inseln ist Saaremaa. Zusammen mit der kleinen Nachbarinsel Muhu lockt dieses Eiland mit malerischen Küstenabschnitten, Felsgestein und einzigartiger Naturlandschaft, in der neben Wacholderbäumen viele seltene Pflanzen gedeihen. Während 700 Jahren waren hier mal Deutsche, mal Dänen, mal Schweden und Russen die Herren der Insel, wovon heute noch zahlreiche Bauten wie Burgen, Herrenhäuser, Kapellen und die unbedingt sehenswerten gotischen Kirchen Kaarma, Kihelkonna und Püha der Inselhauptstadt Kuresaare zeugen.

Was immer die Estländer selbst in ihrer Vergangenheit an Überfällen, Invasionen und Okkupationen fremder Mächte ertragen mussten, sie haben ihre Eigenständigkeit und ihren Nationalstolz, aber auch ihre gastfreundliche Art nie verloren – und das bekommt man bei einem Estland-Besuch, nebst soviel Kultur und Natur, heute und hoffentlich auch noch morgen zu spüren. ■

Estland in Zahlen und Fakten

Die Republik Estland ist das kleinste der Baltischen Länder, doch mit seinen 45 549 Quadratkilometern noch grösser als Dänemark. Nur rund 1,5 Millionen Einwohner zählt das Land, davon sind 63 Prozent Esten und knapp 30 Prozent Russen. Fast ein Drittel (450 000) der Gesamtbevölkerung lebt in der Hauptstadt Tallinn. Etwa 60 Prozent sind Lutheraner, zu den andern Religionsgemeinschaften zählen Russisch-Orthodoxe, Katholiken und Muslime. Am 24. August 1991 anerkannte die damalige Sowjetunion die Unabhängigkeit Estlands. Am 17. September des gleichen Jahres trat Estland der UNO bei. Seit dem 20. Juni 1992 hat Estland auch seine eigene Währung, die Estnische Krone.

(Weitere Informationen auf dem Internet: www.turism.ee)